

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 7, September 2021 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 06A036682 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPO**

PARTEIENFÖRDERUNG:

KPÖ gegen Privilegien

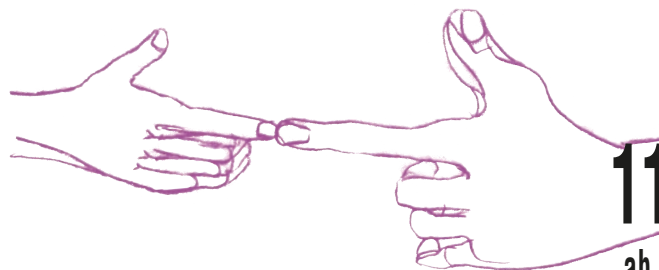
Bezirksseiten Graz Umgebung 13 - 16

*Das Stadtblatt wünscht
schöne Spätsommertage!
Für alle, die noch ein
bisschen Freizeit haben,
haben wir Ausflugstipps
aus dem Bezirk
zusammengestellt.*



Foto (Ingo Doerrie/Unsplash)

volks²⁰²¹hausfest



Samstag,
11. September
ab 15 Uhr, Graz, Lagergasse 98



Jugend hört die Signale

Unplugged-Konzert im Judendorfer Park



Unter dem Titel „Jugend hört die Signale“ hat die KPÖ in Gratwein-Straßengel ein Unplugged-Konzert mit „Hado van Gradec“ und der Band „Alpha Defizit“ organisiert. Der Eintritt zur Veranstaltung im Judendorfer Park war frei. Organisator Florian Kontschnik freute sich gemeinsam mit den Gästen über eine gelungene Veranstaltung: „Es war das erste Konzert, das wir in Gratwein-Straßengel organisiert haben. Ich freue mich, dass es

so ein gemütlicher Nachmittag geworden ist!“ Das Wetter hat mitgespielt und einen reibungslosen Ablauf der Musik-Session ermöglicht. In Anbetracht der aktuellen Lage wurde auch auf die Einhaltung der 3G-Regel geachtet. „Die Leute, die da waren, hatten Spaß. Sogar eine Hochzeitsgesellschaft hat sich kurz zu uns gesellt“, erzählt Kontschnik. Er will auf jeden Fall weitere Veranstaltungen in der Gemeinde planen.

Landespolitik

Parteienförderung wieder erhöht

KPÖ-Antrag gegen Privilegien

Im Juni wurde im Landtag die Parteienförderung offengelegt. Die KPÖ forderte aus diesem Anlass die Abschaffung der automatischen jährlichen Erhöhung der Parteien- und Klubfördergelder (Indexierung). SPÖ und ÖVP halten aber an der jährlichen Erhöhung fest, während die Oppositionsparteien dem Antrag der KPÖ zustimmen.



Diese Politik kommt uns zu teuer.

Verfolgt man die Entwicklung der Parteienförderung in den vergangenen Jahren, dann fällt die enorme Steigerung auf. Die Gesamtsumme für Parteienförderung betrug:

2012:	14,7 Millionen Euro
2013:	18,0 Millionen Euro
2020	24,4 Millionen Euro

Diese außergewöhnliche Erhöhung wurde dadurch möglich, dass im Steiermärkischen Parteienförderungs-Verfassungsgesetz eine Wertanpassung vorgesehen

ist. Die KPÖ stimmte 2013 als einzige Partei gegen diese Regelung.

Dass dem Landtag jedes Jahr ein umfassender Förderungsbericht vorgelegt wird, geht übrigens auf eine Initiative der KPÖ aus dem Jahr 2006 zurück. Seither wird jedes Jahr ein umfassender Bericht veröffentlicht, während zuvor nur über Umwege in Erfahrung zu bringen war, wer Förderungen erhielt und wie viel Geld dafür geflossen ist. Die übersichtliche Darstellung war ein großer Schritt in Richtung Transparenz.

Überflutungen in Gratwein-Straßengel

Die schweren Regenfälle und Unwetter der letzten Wochen haben in vielen Gemeinden des Bezirkes Graz-Umgebung zu Überschwemmungen geführt. Betroffen war auch die Gemeinde Gratwein-Straßengel. Die Freiwillige Feuerwehr Judendorf berichtete von zahlreichen überfluteten Unterführungen, Tiefgaragen und Kellern. Phillip Reiningger von der

KPÖ Gratwein-Straßengel ortet Nachholbedarf beim Hochwasserschutz. Es gebe seitens der Gemeinde eine Konzentration auf Hangwässer. „Dort, wo seit Jahren Probleme auftreten, wird aber noch zu wenig getan“, so Reiningger. Einzelne Straßen und Äcker würden immer wieder unter Wasser stehen, man müsse sich überlegen, wie man hier gezielt Maßnahmen setzen könne.



Foto: Freiwillige Feuerwehr Judendorf/Facebook

Unser Bezirk wurde von schweren Unwettern heimgesucht.

Nazi-Schmiererei entfernt

Eine Hakenkreuz-Schmiererei auf einer Brücke in Gratwein wurde zügig durch die Gemeinde entfernt. „Es ist erfreulich, dass die Gemeinde so schnell reagiert“, meint Phillip Reiningger (KPÖ). „Solche Grauslichkeiten haben bei uns keinen Platz.“ Leute, denen Ähnliches auffällt sollen sich bei der Gemeinde melden.



Danke! Die Gemeinde hat rechte Schmierereien rasch entfernt.

Auf ins Museum!

Der Spätsommer eignet sich herrlich für schöne Ausflüge. Und warum nicht das Ganze mit einer kulturellen Note versehen? Das „Stadtblatt“ hat ein paar Tipps für sie parat!

Wer Museen mag, der kommt in Graz-Umgebung auf seine Kosten. Der Bezirk bietet eine Vielzahl an spannenden großen und kleinen Museen zu den unterschiedlichsten Themen. Viele davon sind auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen oder lassen sich gut in eine kleine Fahrrad-Tour integrieren. Auch über die Region lässt sich dabei einiges lernen.

Technisches Eisenbahnmuseum Lieboch

Foto Eisenbahnmuseum: Moschitz, CC BY 3.0



Das Technische Eisenbahnmuseum ist direkt beim Liebocher Bahnhof im alten Heizhaus untergebracht. Wer sich für Züge interessiert, wird sich nicht nur über die ausgestellten alten Lokomotiven und historische Wagons freuen, sondern auch über die Einblicke in Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten. Immer wieder gibt es in dem

Museum, das von den Steirischen Eisenbahnfreunden, der GKB und der Gemeinde betrieben wird, auch Sonderausstellungen. Geöffnet ist das Museum bis 26. Oktober jeden Mittwoch, Freitag, Samstag, Sonntag und an allen Feiertagen von 10.30 Uhr bis 17.00 Uhr. Erwachsene zahlen für den Eintritt vier Euro, Kinder zwei.

Österreichisches Luftfahrtmuseum

Das Luftfahrt-Museum befindet sich auf dem Flughafen Graz-Thalerhof und beherbergt Flugzeuge verschiedener Typen aus allen Epochen der Luftfahrt. Besonderes Augenmerk wird natürlich auf die österreichische Luftfahrt gelegt. Außerdem gibt es Modelle aller Art, Flugzeugmotoren und verschiedenste Bauteile

zu bestaunen. Wer selbst wissen möchte, wie sich ein Flugzeug fliegt, kann das an einem Simulator ausprobieren. Geöffnet ist das Museum bis 26. Oktober an allen Sonn- und Feiertagen zwischen 10 und 18 Uhr. Die Eintrittspreise belaufen sich für Erwachsene auf 6,50 Euro und für Kinder auf vier Euro.

Skulpturenpark Premstätten



Freund:innen der zeitgenössischen Kunst kommen im Skulpturenpark auf ihre Kosten. Die Parkanlage erstreckt sich über sieben Hektar und beherbergt mehr als 60 Skulpturen von renommierten Künstler:innen aus Österreich und aller Welt, wie Erwin Wurm, Franz West oder Yoko Ono. Die Skulpturen verschiedenster Größe und Form bieten nicht nur Kunstinteres-

sieren ein abwechslungsreiches Bild, im Park lässt sich zwischendurch gemütlich rasten. Am 12. September findet das Spätsommerfest statt (3G-Nachweis nicht vergessen!). Der Skulpturenpark hat bis Ende Oktober von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eingang befindet sich direkt vor der Einfahrt zum Schwarzlsee. Der Eintritt ist frei, Führungen gibt es auf Anfrage.

Sensenwerk Deutschfeistritz



Das Sensenwerk ist ein außergewöhnliches Denkmal der Arbeitswelt und Industrie früherer Zeiten. In der Blütezeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Deutschfeistritz rund 60.000 Sensen jährlich hergestellt und sogar nach Übersee exportiert. Bei Führungen können die Arbeitsschritte von damals nachvollzogen werden, auch die Hämmer und Gerätschaften sind

noch funktionstüchtig und werden vorgeführt. Der Kulturverein Sensenwerk organisiert regelmäßig spannende Veranstaltungen rund um das Museum, das mit 30. Oktober in die Winterpause geht. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag, 14-17 Uhr. An Wochenenden und Feiertagen öffnet das Sensenwerk bereits um 13 Uhr. Eintritt: 7 Euro für Erwachsene, 3,50 Euro für Kinder.

Gemeindewohnungen doch abgegeben

Erst hat es so ausgesehen, als würde der Plan des Bürgermeisters von Gratwein-Straßengel keine Mehrheit finden. Nun gibt die Gemeinde dennoch 18 Gemeindewohnungen ab.

Im Zuge eines Betreutes-Wohnen-Projektes im ehemaligen Gasthaus Gruber und den angrenzenden Wohnhäusern am Kapellenweg werden die Wohnungen mittels Baurechtsvertrag an die Firma Leykam verkauft. Neben dem Gasthaus Gruber sind die beiden Häuser Kapellenweg 1 und 3 inkludiert. Damit werden auch die 18 derzeit vermieteten Gemeindewohnungen, die sich in diesen Gebäuden befinden, nach einer „Revitalisierung“ unter die Verwaltung der „Leykam Siedlungsgesellschaft“ fallen. „Unklar ist, was mit der nicht unerheblichen Rücklage passiert, die für besagte Wohnungen gebildet wurde“, fragt sich Reininger von der KPÖ, der sich in dieser Frage größtmögliche Transparenz wünscht.

Für die Mieter und Mieterinnen der Gemeindewohnungen

könnte das allerdings erhebliche Nachteile haben, befürchtet Phillip Reininger: „Derzeit beläuft sich der Mietpreis teilweise auf 1,50 Euro pro Quadratmeter. Es ist davon auszugehen, dass die Mieten erheblich steigen, wenn das Projekt nun zur Umsetzung kommt.“ Gerade in Zeiten wie diesen sei erschwinglicher Wohnraum dringend nötig. Kommunalen Wohnbau sei ein wichtiges Mittel, um den massiv steigenden Wohnkosten entgegenzuwirken. Als Gemeinde dürfe man dies nicht so einfach aus der Hand geben.

Gerade im Bezirk Graz-Umgebung steigen die Mieten rasant. Im Jahr 2020 war der Zuzug prozentuell stärker als in der Stadt Graz oder in Wien. Auch die Baugründe sind im Bezirk GU nach Graz am teuersten. Diese Faktoren befeuern den allgemeinen Aufwärtstrend bei den Wohnkosten. „Unter diesem Aspekt 18 von nur 72 Gemeindewohnungen zu verscherbeln, anstatt aktiv leistbaren Wohnraum zu schaffen zeugt von der Visionslosigkeit der derzeit in der Gemeinde Verantwortlichen!“ so Phillip Reininger



Das ehemalige Gasthaus Gruber in Gratwein-Straßengel ist Teil eines Projektes, dem bei der Umsetzung auch Gemeindewohnungen zum Opfer fallen.

Ein Kommentar des steirischen Journalisten Max Zirngast



Klimakrise: Weder Steinzeit noch individueller Verzicht.

Österreich ist EU-weit Spitzenreiter bei der Versiegelung von Böden

Es ist eine Binsenweisheit zu sagen, dass es extreme Wetterereignisse schon immer gegeben hat. Mit diesem Argument aber die Realität der Klimakrise zu leugnen ist gefährlich. Es brauchte nicht erst die jüngsten Hagelschauer und Hochwässer in der Steiermark um uns zu zeigen, dass die Klimakrise nicht die Zukunft betrifft – sie ist schon hier.

Es ist vielfach belegt, dass extreme Wetterereignisse sich in den letzten Jahren häufen und dass sie zerstörerischer werden. Schon ein geringer Anstieg in der durchschnittlichen Temperatur kann große Folgen haben. Dazu kommt die massive Bodenversiegelung, die bei starkem Regen verhindert, dass der Boden das Wasser aufnehmen kann. Österreich ist EU-weit Spitzenreiter beim Vorschreiten der Bodenversiegelung. Die Bautätigkeit in Graz, das stetige Zerstören von Grünraum durch die Baupolitik von Bürgermeister Nagl im Interesse des Kapitals ist ebenso bekannt wie die schnell voranschreitende Versiegelung im Bezirk Graz-Umgebung.

Auf Bundesebene hat Kanzler Kurz eine „Debatte“ über Klimaschutz losgetreten, indem er meinte, der einzige Weg sei Innovation, denn Verzichtspolitik sei der Weg zurück in die Steinzeit. Dabei verschleiert er damit vor allem Eines: die ökologische Krise kann nicht durch Innovation gelöst werden, sondern nur durch eine Veränderung, wie wir als Gesellschaft leben.

Auch Appelle an individuellen Verzicht bringen uns nicht weiter. Diejenigen, die ohnehin kaum noch verzichten können, werden damit nur noch weiter ausgegrenzt, diejenigen die verzichten müssen, werden das von sich aus kaum machen. Deswegen müssen wir darüber sprechen, wie produziert wird und wer von den bestehenden Verhältnissen profitiert.

Studien zeigen, dass nur eine Handvoll von großen Firmen (ca. 100) für über 70% der weltweiten Treibhausgasemissionen der letzten Jahrzehnte verantwortlich sind und dass das reichste 1 Prozent der Weltbevölkerung doppelt so viel CO₂-Ausstoß verursacht wie die ärmsten 50 Prozent!

Es geht also um Klimagerechtigkeit – im Hier und Jetzt. Es geht darum, dass wir unsere Städte und Gesellschaft so gestalten, dass ein gutes Leben für alle und nicht nur für einige wenige möglich ist.

Lebensmittel nicht wegwerfen, sondern teilen

In Lieboch können seit Februar dieses Jahres Lebensmittel, die nicht mehr benötigt werden, in den Schränken bei der Veranstaltungshalle gelagert und so an andere Personen, welche diese Lebensmittel benötigen und gratis entnehmen dürfen, weitergegeben werden.

Der sogenannte „Fair-Teiler“ ist ein Konzept, das helfen soll, Lebensmittel, die noch genießbar sind, anderen Menschen zugänglich zu machen, anstatt sie zu entsorgen. In der gleichnamigen WhatsApp-Gruppe werden dazu laufend Informationen ausgetauscht, so kann man etwa Bescheid geben, wenn man Lebensmittel zum Fair-Teiler bringt.

Um dem täglichen Wegwerfen etwas entgegenzusetzen, hat sich die Initiative „foodsharing“, was auf Deutsch so viel bedeutet wie „Lebensmittel teilen“, gegründet. Ihr Ansatz ist es, Lebensmittel, die weggeworfen werden würden, mit anderen Menschen zu teilen. Aber auch Leute, die von etwas zu viel haben, können diese Lebensmittel an andere weitergeben. Was in größeren Städten begann, hat mittlerweile auch einige Gemeinden im Bezirk Graz-Umgebung erreicht. Die meisten Fair-Teiler sind 24 Stunden am Tag zugänglich. Um dort Lebensmittel hinzubringen oder abzuholen, ist keine Anmeldung nötig. Die foodsharing- und Fair-Teiler-Community ist in Graz-Umgebung stark am Wachsen. Einen Überblick über die „Fair-Teiler“ bekommen Sie online unter <https://foodsharing.at/karte>.



In Lieboch können Lebensmittel geteilt und somit vor dem Wegwerfen gerettet werden.

LESERBRIEF

Abzocke durch die ÖBB

Am Mittwoch, den 14. Juli 2021, hatte ich mit einer Wandergruppe der Grazer Naturfreunde eine Wanderung von Semriach nach Peggau, von wo wir mit dem Zug zurück nach Graz fahren. Als wir beim Ticketautomaten am Bahnhof Peggau die Fahrscheine kaufen wollten, kamen wir mit dem Ticketautomaten nicht zurecht, da dieser immer wieder Karten anbot, die wir nicht wollten, nämlich Wochen-, Monats- und Jahreskarten. Gottseidank half uns ein junges Mädchen und wir konnten die gewünschten Fahrkarten (ermäßigte Einzelfahrt nach Graz) lösen. Bei der Fahrkartenkontrolle im Zug fragte ich den Zugbegleiter, was gewesen wäre, wenn wir ohne Fahrkarten in den Zug eingestiegen wären, weil wir mit der Bedienung des Automaten nicht zurechtgekommen sind. Auf meine Frage, ob wir bei ihm die Fahrkarten hätten kaufen können, erwiderte

der Zugbegleiter, dass dies nicht möglich ist und wir stattdessen 105 Euro Strafgebühr wegen Schwarzfahrens bezahlen hätten müssen, weil es ja die Möglichkeit gäbe, einen steiermarkweit gültigen 10-Zonen-Schein zu kaufen und diesen beim Entwerter am Bahnsteig entsprechend zu entwerten. Diese Vorgangsweise der ÖBB empfinde ich als Abzocke, um nicht zu sagen, als Raubrittertum und Wegelagererei.

Außerdem finde ich es eine Frechheit seitens der ÖBB, dass jeder unter Generalverdacht gestellt wird, ein Schwarzfahrer zu sein, nur weil er vielleicht erst im letzten Moment zum Bahnhof kam und keine Zeit mehr hatte, einen Fahrschein zu kaufen. Früher gab es nämlich in den Zügen der ÖBB Fahrscheinautomaten, bei denen man eine Fahrkarte kaufen konnte und noch früher konnte man beim Schaffner die Fahrkarte kaufen.

Dieses Service wurde jedoch von der ÖBB eingestellt - aber dafür werden regelmäßig die Fahrpreise erhöht. Bei dieser Vorgangsweise

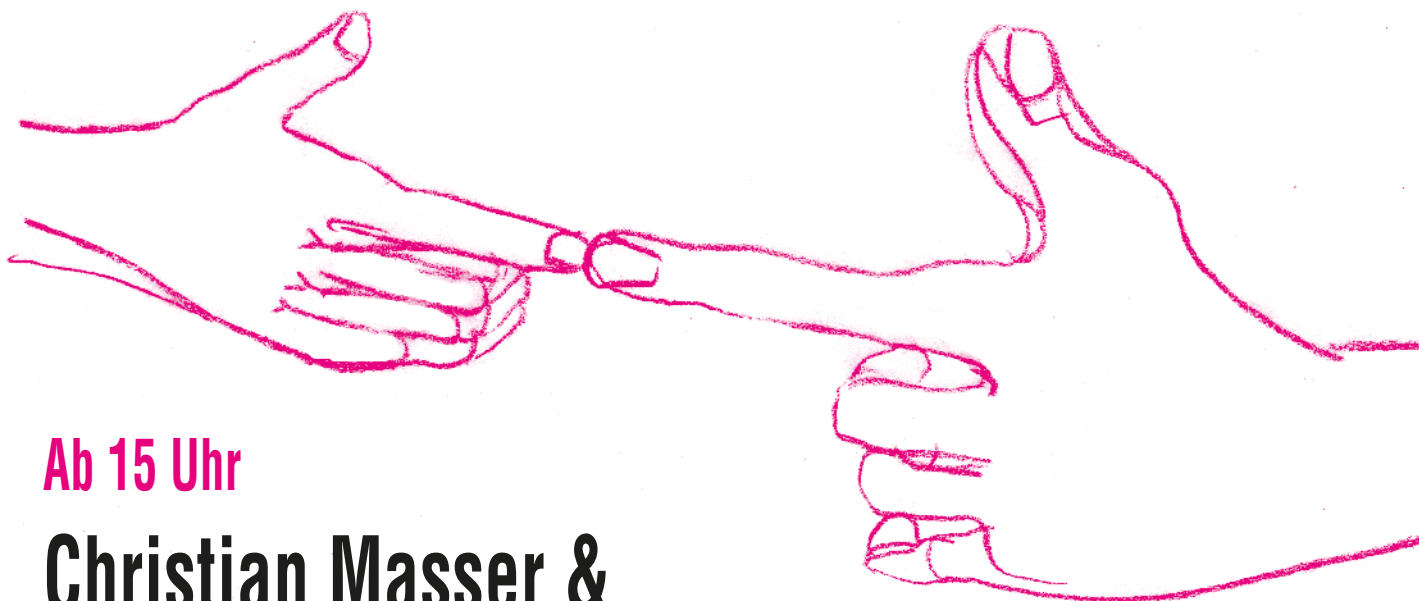
der ÖBB wird sicherlich niemand zum Umsteigen auf öffentliche Verkehrsmittel bewogen.

Werner Höttl



Viele Menschen haben Probleme mit den Fahrscheinautomaten der ÖBB. Weniger Personal in den Zügen und immer weniger Schalter an Bahnhöfen und Haltestellen führen dazu, dass der Kauf von Karten aber vermehrt an Automaten getätigt werden muss.

volks²⁰²¹hausfest



Ab 15 Uhr

**Christian Masser &
Die Country Zombies
Karacho mit Kirsche
Felix Kramer**

Samstag

11.9.

Ab 19.30 Uhr

**Ricardo Ritalini
Austrofred
DJ Columbush**

ab 15 Uhr im Hof
bei jeder Witterung

Eintritt frei!

Kinderprogramm



Schätzspiel mit Elke und Claudia